

II

Die Annalen des Magnus, Gerhochs Nachfolger als Reichersberger Chronist, stehen in keiner unmittelbaren Verbindung mit den österreichischen Annalen und bedürften deshalb nicht mehr der Erörterung in unserem Rahmen; dennoch möchte ich einige Beobachtungen auch dazu anschließen. Die Handschrift Graz, Landesarchiv 894, enthält in einem ersten Teil, der Autograph des Magnus ist (= W[attenbach] 2), Annalen für die Jahre 1 bis 1162, in einem zweiten Teil, ebenfalls Autograph des Magnus, Annalen für die Jahre 1 bis 1195 (= W[attenbach] 3), und auch die Fortsetzung von Gerhochs Reinschrift in dem Druck Gewolds für die Zeit von 1167 bis 1197 (= W[attenbach] 1) muß eine Fassung der Annalen des Magnus sein¹⁹⁹). W 3 hat den kürzesten Text; W 1 ist umfangreicher als W 3; noch reicher ist die Rezension W 2, die ausführlichere Entlehnungen aus Vorlagen in wörtlichem Zitat enthält. Diese 3 Texte glaubte Wattenbach in der Reihenfolge der von ihm gewählten Zählung entstanden.

Fichtenau hat dies anders gesehen. W 3 ist bis 1170 in einem Zuge geschrieben, zeigt danach aber mehrfach Tintenwechsel zwischen Blöcken jeweils mehrerer Jahresberichte. Für Fichtenau war dies das Zeichen eines kontinuierlich geführten Annalenoriginals, das in den anderen Fassungen jeweils erweitert wurde. Da W 2 aber 1162 abbricht, war Magnus damit offenbar nicht mehr fertig geworden, und darum mußte dies die letzte Fassung sein. Für Fichtenau war daher die Reihenfolge W 3, W 1, W 2. Diese These ist sich aber offensichtlich ihrer unsicheren Grundlage nicht ganz bewußt. Einmal ist W 1 nicht handschriftlich erhalten; daher ist es auch nicht auszumachen, ob das Original nicht ebenfalls Hand- oder Tintenwechsel zeigte. Fichtenau selbst mußte schon zugeben, daß W 3 wenigstens in seinen letzten Jahresberichten nur gekürzte Abschrift von W 1 ist (S. 54). Zum anderen reicht W 2 zwar heute nur bis 1162, aber da hier auch eine Lage endet²⁰⁰), kann nicht ausgeschlossen werden, daß

¹⁹⁹) Vgl. SS 17, S. 439 ff.; Fichtenau, Gerhoch S. 52 ff.; Ausgabe von W 1 in SS 17, S. 443—476 r. Sp. (—1167), 488—521 meist l. Sp. (1167—1194); W 2 ebd. 443—470 r. Sp.; W 3 ebd. 476—520 (1—1193). — Keine dieser Fassungen weist eine echte Zäsur bei 1167 auf, wie sie aus Wattenbachs Edition sich zu ergeben scheint. Der Einschnitt in der Edition ist dadurch bedingt, daß Wattenbach seine Ausgabe von dem Annalenkonzept Gerhochs her aufbaut, das bis 1167 reicht.

²⁰⁰) Fol. 56; der zweite Teil der heutigen Grazer Hs. ist zu Beginn um 4 Blätter verstümmelt und bildete ursprünglich den zweiten Teil einer theologischen Hs., ist also erst nachträglich mit W 2 zusammengebunden worden; Fichtenau S. 53.